

Ein Haus für alle Generationen und Kulturen

Hallschlag Die Machbarkeitsstudie für die Erweiterung des Familienzentrums ist vorgestellt worden. Von Annina Baur

Ein Ort der Begegnung und des Miteinanders ist eines der zentralen Projekte der Sozialen Stadt und steht auf dem Wunschzettel der Bürgerinnen und Bürger weit oben. Um zusätzliche Räume und Angebote für alle Generationen und Kulturen machen zu können, soll das bestehende Nachbarschafts- und Familienzentrum an der Straße Am Römerkastell erweitert werden.

An der Stelle des Hauses Nummer 69 soll ein Neubau entstehen, in dem sowohl Wohnungen als auch Gemeinbedarfseinrichtungen Platz finden. Das Raumprogramm wurde von der Bevölkerung erarbeitet, für die Machbarkeitsstudie zeichnet das Architekturbüro Kottkamp und Schneider verantwortlich. Die ersten Pläne hat Thomas Schneider-Graf dem Bezirksbeirat Bad Cannstatt in dessen jüngster Sitzung vorgestellt.

„Wichtig ist die Verbindung zum bereits bestehenden Familienzentrum.“
Thomas Schneider-Graf, Architekt

„Wichtig waren uns vor allem die Verbindung zu den bestehenden Einrichtungen in den Häusern 71, 73 und 75 sowie ein durchgängiger Grünraum zwischen den Gebäuden“, sagte der Architekt dem Gremium. Das Gebäude selbst soll nach den Vorstellungen der Planer über vier Stockwerke sowie eine Tiefgarage verfügen. In den beiden oberen Etagen könnten zehn seniorengerechte Wohneinheiten mit Balkonen entstehen, das Erdgeschoss und die erste Etage würden dem Familien- und Nachbarschaftszentrum zur Verfügung stehen. Auf einer Fläche von rund 760 Quadratmetern sollen unter anderem ein Bürgersaal, eine internationale Biblio-



Das Gebäude im Vordergrund soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Foto: Kottkamp & Schneider

thek, ein Café, ein Medienraum und eine Awo-Begegnungsstätte untergebracht werden. Rund 4,6 Millionen Euro würde der Neubau laut Schneider-Graf kosten.

Architektonisch schwebt den Architekten ein moderner Flachdachbau mit einer Stahl- und Glasfassade vor. Diese erste Vision hat bei den Bezirksbeiräten sehr unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Während Peter Mielert (Grüne) von einem insgesamt gelungenen Entwurf sprach, vermisste Roland Schmid (CDU) die Sensibilität für das aus denkmalgeschützten

Häusern bestehende Umfeld. „Letzten Endes muss es den Bürgern gefallen, die das Haus nutzen oder dort täglich vorbei kommen“, sagte Stefan Conzelmann (SPD). Für das Raumprogramm im Inneren des Gebäudes gab es von allen Fraktionen Lob.

Sorgen machen sich die Lokalpolitiker in Bad Cannstatt aber über den Zeitplan. Im Erdgeschoss des Gebäudes Am Römerkastell 69 befindet sich zurzeit ein Penny-Markt, dessen Mietvertrag aber zum Jahresende ausläuft. Bis zum Jahresende sollen die oberen Stockwerke des Hauses nun

interimsweise als Flüchtlingsunterkunft genutzt werden, derzeit werden deshalb bauliche Verbesserungen vorgenommen. Für die Bezirksbeiräte ist dies ein Alarmsignal: Eine Investition von 65 000 Euro lässt sie fürchten, dass das Gebäude deutlich länger belegt sein könnte. Dabei, das betonten alle Fraktionen, gehe es nicht grundsätzlich darum, dass man keine Flüchtlinge im Stadtbezirk unterbringen wolle. Vielmehr müsse das für die Soziale Stadt so bedeutende Projekt möglichst schnell auf den Weg gebracht werden.